

ASTA INFO

14

Studentenschaft der THD

1.2.77

URABSTIMMUNG

Heute beginnt die Urabstimmung über einen generellen Mensaboykott im Falle einer Preiserhöhung der 1,70 DM-Essen, wie von der letzten TH-Vollversammlung beschlossen. Der Text, über den abgestimmt werden soll, lautet:

URABSTIMMUNG DER STUDENTENSCHAFT DER TH DARMSTADT VOM 1.2. - 9.2.1977

URABSTIMMUNGSTEXT

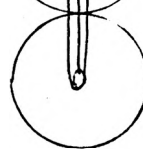
Ich bin gegen die Abwälzung der Defizite des Studentenwerks auf die Studenten durch eine Mensapreiserhöhung und fordere die Erhöhung der Landeszuschüsse auf 2,-- DM und die Selbstverwaltung des Studentenwerks durch Studenten, Hochschulangehörige und Bedienstete.

Ich bin im Falle einer Preiserhöhung der Mensa-Essen zu DM 1,70 in den Semesterferien oder während des nächsten Semesters für die Durchführung eines Mensaboykotts, wobei jegliche Ausgabe von Mensa-Essen an Studenten verhindert werden soll. Gleichzeitig soll ein Notessen in studentischer Eigeninitiative erstellt werden, das vom AStA organisiert wird. Über das gesamte weitere Vorgehen entscheiden wöchentliche Gesamtvollversammlungen der TH.

Ja



Nein



Der Boykott, über den in dieser Urabstimmung entschieden werden soll, richtet sich gegen eine mit höchster Wahrscheinlichkeit zu erwartende Preiserhöhung der 1,70 DM-Essen mit der versucht wird, die Defizite des Studentenwerks auf unseren Rücken abzuwälzen. Ziel des Boykotts ist es, diese Preiserhöhung zu verhindern, unseren Willen zum Ausdruck zu bringen, daß wir uns nicht alles gefallen lassen, und eine Öffentlichkeit auch außerhalb der Hochschule herzustellen.

Unserer Meinung nach muß der Boykott so geführt werden, daß niemand ein Essen nehmen kann, d. h. die Essensausgaben müssen generell abgeriegelt werden.

Im Laufe des Boykotts des Essensschalters 3 ist es zu mehreren Konflikten gekommen.

Einmal die gewaltsamen Auseinandersetzungen, die vor allem durch diejenigen provoziert wurden, die unbedingt - wenn's sein muß mit Gewalt - essen wollten. Damals bezogen sich sowohl die Boykottbrecher als auch

b.w. →

die Boykottierenden auf die teilweise widersprüchlichen VW-Beschlüsse, die die Art und Weise des Boykotts festlegen sollten. Diejenigen allerdings, die den Boykott brechen, halten sich noch nicht einmal an den grundlegenden Beschluß, einen Mensaboykott durchzuführen. Sie argumentierten mit einem "Freiheitsbegriff": "Jeder, der bezahlen will, muß das Essen nehmen können". Die Konsequenzen solchen Verhaltens für die anderen Studenten, d. h. ihre Verantwortung als Einzelne für die Gesamtheit der Studenten scheinen sie weder bedacht zu haben noch bedenken zu wollen.

Ein anderer Konflikt entstand aus dem Bestreben von Herrn Schwarz, Geschäftsführer des Studentenwerks, wie auch schon im letzten AStA-Flugblatt berichtet, die Boykottierenden einzuschüchtern, sie von Polizeispitzeln fotografieren zu lassen und schließlich einen der Boykottierer zur Feststellung der Personalien aus der Mensa ins Polizeipräsidium abtransportieren zu lassen. Die Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk ist durch solche Maßnahmen vonseiten des Stuwes zunächst unmöglich geworden.

Doch der Boykott der ganzen Mensa unterscheidet sich von dem des einen 2,50 DM-Essens. Der Versuch, mit dem 2,50-DM-Essensboykott eine Landeszuschußerhöhung und die Einstellung des 2,50-Essens zu erreichen, hat bisher sein Ziel nicht erlangt und kann in Hinblick auf die zu erwartende generelle Preiserhöhung nur als Warnboykott verstanden werden.

Ein Boykott der ganzen Mensa ist das allerletzte Mittel, das wir haben. Wir können es uns nicht leisten, daß Einzelne essen und dann immer mehr. Wir sollten uns von einer Minderheit auch gewaltsamer-unbedingt-Essen-Wollender nicht abhalten lassen, den Boykott durchzuführen.

Wenn wir also der Meinung sind, daß wir mit dem Boykott versuchen, unsere Interessen durchzusetzen, muß eine breite Mehrheit hinter dem Boykott stehen und ihn aktiv mittragen.

Beteiligt Euch zahlreich an der Urabstimmung!

Eine feste Urne steht in der Mensa.

Wanderurnen in den Fachbereichen.

Mindesturabstimmungsbeteiligung:

45% der Wahlberechtigten: ca. 5000

Der Boykott wird durchgeführt, wenn

$\frac{2}{3}$ der abgegebenen Stimmen dafür sind.